

## Erfahrungsbericht

### Praktikum an der deutschen Schule Santiago de Chile

#### **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule/Gastinstitution)**

Der Entschluss, für mein Praktikum an einer deutschen Schule im Ausland nach Chile zu gehen, stand recht früh für mich fest. Nicht nur gibt es in Chile eine große Auswahl an deutschen Schulen, sondern ist Chile auch eines der Länder mit dem höchsten Lebensstandard in Südamerika. Da nahezu die Hälfte von Chiles Bevölkerung in Santiago de Chile lebt, wollte ich diese Erfahrung auch teilen. Die Universität zu Köln hat eine Partnerschaft mit der Ursulinenschule und dem Berufskolleg. Zusätzlich zu dem Programm internshipsabroad der Uni Köln habe ich mich selbst noch bei der deutschen Schule Santiago de Chile beworben. Diese ist konfessionell ungebunden, bietet 2 verschiedene Schulabschlüsse an und das deutsche Sprachdiplom. Auf meine Bewerbungsmail habe ich lange keine Antwort bekommen, sodass ich letztendlich dort anrief. Kurz darauf bekam ich die Zusage für das Praktikum.

#### **Unterkunft**

Da ich mein Praktikum zeitgleich mit meinem Partner in Santiago absolviert habe, haben wir uns gemeinsam eine Wohnung gesucht. Leider ist es als nicht-Chilene sehr schwierig einen regulären Mietvertrag abzuschließen. Außerdem haben diese meist eine Mindestlaufzeit von einem Jahr. Deswegen haben wir zunächst eine Airbnb Wohnung im Zentrum von Santiago gemietet. Leider konnte mir auch an der Schule niemand helfen eine andere Option zu finden, sodass Airbnb die einzige Option für uns war. Auch wenn man einen Langzeitmietrabatt bekommt, ist eine Airbnb Wohnung natürlich teurer. Ich denke, wenn man ein WG Zimmer sucht, gibt es noch andere Möglichkeiten. Die erste Wohnung hatten wir zunächst nur für 2 Monate gemietet, sodass wir, falls wir bessere Optionen finden, noch einmal umziehen können. Im Gegensatz zu europäischen Städten ist es in Santiago nicht unbedingt erstrebenswert direkt im Zentrum zu wohnen. Für die ersten Tage war die Nähe zu den Sehenswürdigkeiten gut, doch abgesehen davon ist das Zentrum sehr laut und voll mit viel Verkehr und wenig schönen Ecken. Die nächste Wohnung haben wir in Providencia gefunden. Diese war deutlich schöner, größer und besser gelegen. Die Lage war insofern besser, als dass sie etwas näher an unseren Praktikumsstellen war,

in einer sichereren und schöneren Gegend lag und auch ruhiger war und man ein wenig Grün zu Fuß erreichen konnte. Wir wohnten in direkter Nähe zum Barrio Italia welches meiner Meinung nach das schönste Viertel Santiagos ist. Dort kann man abends gut etwas trinken oder essen gehen oder einfach durch die Straßen schlendern.

### **Studium an der Gasthochschule/Praktikumsverlauf/Fachkursverlauf**

Die Deutsche Schule Santiago bietet zwei Schulabschlüsse an. Das deutsche Abitur und einen chilenischen Schulabschluss. Schüler\*innen im Abiturzweig haben nahezu alle Fächer auf Deutsch und bekommen Deutschunterricht als Muttersprache. In dem chilenischen Zweig werden alle Fächer auf Spanisch unterrichtet, außer Deutsch als Fremdsprache. Diese Struktur fand ich besonders interessant, da sie mir ermöglichte direkte Unterschiede festzustellen. Auch die Erfahrung chilenische und deutsche Lehrkräfte zu begleiten, schätze ich als sehr wertvoll ein. Die chilenischen Lehrkräfte haben meist ein sehr viel engeres Verhältnis zu ihren Schüler\*innen. Vermutlich auch, da die chilenischen Lehrkräfte in der Regel sehr viel länger an der Schule bleiben als die deutschen Lehrkräfte, welche meist nach spätestens 5 Jahren wieder nach Deutschland gehen. Andererseits ist der Unterricht bei den deutschen Lehrkräften meist besser geordnet und sie haben einen höheren Autoritätsstatus.

Meine Studienfächer sind Philosophie und Spanisch. Da alle Schüler\*innen sehr gutes Spanisch sprechen und dies von ungefähr 90% die Muttersprache ist, konnte ich den Schüler\*innen nicht mehr viel zu Spanisch beibringen. Der Spanischunterricht ist mehr Literaturunterricht und kein Fremdsprachenunterricht. Diesen Unterricht habe ich mir gerne angeschaut aber nicht selbst unterrichtet. In Philosophie war die Lage ähnlich. Philosophie wird nur auf Spanisch unterrichtet, da es keine deutschen Philosophielehrer gibt. Aus diesem Grund habe ich auch dort zunächst mehr beobachtet. In der dazugehörigen Grundschule wird seit kurzem auch Philosophie ab der 1. Klasse unterrichtet. Dort ging ich regelmäßig mit in den Unterricht und arbeitete mit der Lehrkraft in Form von Team-Teaching zusammen. Da die Schüler\*innen noch sehr viel Anleitung und Aufmerksamkeit benötigen war dies eine gute Möglichkeit mich mit einzubringen. Da meine Studienfächer nur auf Spanisch unterrichtet wurden, verlegte ich meinen Fokus recht bald auf Deutsch als Fremd- und Muttersprache. Auch wenn Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird, sind die Grenzen zu Deutsch als Fremdsprache sehr fließend, da die Mehrheit der Schüler\*innen Deutsch nicht als Muttersprache hat. Dort konnte ich selbst auch einige Stunden halten und meine

Kenntnisse aus der Fremdsprachendidaktik anwenden. Besonders gut gefiel mir die Möglichkeit die gleiche Unterrichtsstunde bei verschiedenen Klassen zu halten, oder verschiedene Unterrichtsstunden bei derselben Klasse. Dadurch wurden mir die Unterschiede zwischen den Klassen, aber auch zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht sehr deutlich. Insgesamt konnte ich viel lernen und etwas Routine im Unterrichten gewinnen. Insbesondere die zwei verschiedenen Abschlüsse und die zugehörige Grundschule ermöglichten es mir in einem Praktikum drei Schulformen kennenzulernen. Dennoch hätte ich mir gewünscht mehr eingesetzt zu werden. Ich hatte mir erhofft bei einem Praktikum von über drei Monaten mehr Verantwortung übernehmen zu können und auch in die Prozesse hinter dem Unterricht mehr einbezogen zu werden. Von der Schule aus habe ich recht wenig Angebot bekommen, welche Aufgaben ich übernehmen könnte. Im Laufe der Zeit konnte ich mir selbst Aufgaben suchen, dies dauerte aber recht lang, da ich mir dazu erst einmal die Struktur der Schule und des Unterrichts selbst erschließen musste. Auch wenn ich eine Unterrichtsstunde halten wollte, war es zum Teil sehr schwer an Informationen wie das Thema der aktuellen Unterrichtsphase oder dem eigentlichen Lehrplan zu kommen. (Da Deutsch als Fremdsprache in Chile sehr selten ist, gibt es nur einen schulinternen Lehrplan). Des Öfteren hatte ich das Gefühl, dass viele Kollegen nicht wussten, dass ich als Praktikantin kommen werde und dementsprechend keine Aufgaben für mich hatten. Auch wenn ich viele gute Erfahrungen und wertvolle Einblicke hatte glaube ich, dass ich in meinem Praktikum noch mehr hätte lernen können, wenn die Schule für meinen Aufenthalt etwas vorbereitet gewesen wäre.

### **Alltag und Freizeit / Lebenshaltungskosten**

Meist begann ich meinen Tag an der Schule gegen 8 Uhr und verließ die Schule gegen 17 Uhr. Pro Weg war ich ungefähr eine Stunde mit der Metro unterwegs, sodass mein Alltag schon recht voll war. Es war nicht verpflichtend diese Zeit an der Schule zu verbringen, ich konnte meine Stunden immer sehr frei wählen. Um die Schüler\*innen aber gut kennenzulernen beobachtete ich viel Unterricht. An den Wochenenden unternahmen wir häufig Ausflüge in die Umgebung Santiagos oder trafen uns mit anderen Praktikanten und Arbeitskollegen. Eine sehr gute Freundin habe ich über Bumble Friends gefunden. Wir trafen uns sehr regelmäßig und sie war eine riesige Hilfe bei allen Dingen, die wir am Anfang unseres Aufenthalts noch nicht verstanden hatten.

Die Lebenshaltungskosten waren unerwartet hoch. Die Miete war etwas höher als in Deutschland (also für eine Wohnung etwas mehr als für zwei WG-Zimmer). Die Lebensmittel sind deutlich teurer als in Deutschland. Obst und Gemüse gibt es etwas günstiger auf den Ferias, das sind Wochenmärkte. Diese gibt es aber auch nicht überall. Der beste und günstigste Supermarkt ist Líder, dieser ist aber ebenfalls nicht im Zentrum von Santiago. Nach einiger Zeit findet man schon heraus, welche Lebensmittel wo am günstigsten zu finden sind und welche man besser vom Speiseplan streicht.

### **Tipps für zukünftige Studierende**

Trotz einiger Schwierigkeiten würde ich ein Auslandspraktikum in jedem Fall empfehlen. Auch wenn nicht alles so war, wie ich es mir erhofft habe lernt man doch vielleicht gerade daraus am meisten. Auch die Erfahrung in einem ganz anderen Land zu leben und dort einen eigenen Alltag zu entwickeln, möchte ich nicht missen. In der Regel sind alle sehr hilfsbereit und man erspart sich sehr viel Zeit und auch Geld, wenn man einfach nach Hilfe fragt. Um sicherzustellen, dass der Praktikumsort Verwendung für einen hat, würde ich empfehlen so früh wie möglich nach konkreten Aufgaben zu fragen. Dabei kann man natürlich auch eigene Vorschläge einbauen. So kann man schon einmal abschätzen ob und wie sehr man eingeplant wird. Vor Ort ist es gut eine bestimmte Ansprechperson zu haben, welche auch für einen zuständig ist und einen mit nötigen Informationen versorgt.